

sollte die psycho-soziale Situation der Jugendlichen diskutiert werden, die sich fernab von ihrem Zuhause befinden, zusammen mit den sich daraus ergebenden erzieherischen und sozialen Problemen.

Formal gliederte sich das Tagungsprogramm in: Plenarsitzungen und Gruppendiskussionen, Besuche in Youth Aliyah-Heimen, die zum Teil Kibbuzim angegliedert waren, und einen Besuch in Jerusalem, wo die Teilnehmer vom Präsidenten des Staates Israel in dessen Residenz empfangen wurden.

Die Atmosphäre des Jugenddorfes trug wesentlich zum Erfolg der Tagung bei. Am Sonntagabend wurde in Hadassah Neurim ein informelles Begrüßungstreffen durchgeführt. In seinen Begrüßungsworten gab Y. Shapira, Vorsitzender der Youth Aliyah, einen kurzen Abriss darüber, welche Rolle diese Bewegung in der Heimerziehung gespielt hat. Er stellte fest, daß über 20% der High School-Schüler in Israel aus diesen Internaten stammen. Youth Aliyah hat diese Einrichtungen immer großzügig gefördert, und mehr als 5% der israelischen Bevölkerung – insgesamt über 200000 Personen – haben von ihren erzieherischen Dienstleistungen profitiert. Heute werde größeres Gewicht auf die Wiedereingliederung von Kindern aus sozio-ökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen gelegt, die hauptsächlich aus den östlichen Gemeinden stammen, fuhr Y. Shapira fort. Einer der wichtigsten Aspekte dieser Rehabilitationsaufgabe sei die Entwicklung eines Führungspotentials, das besonders in diesen Gemeinden benötigt werde. Ein wesentliches Erfolgskriterium der Youth Aliyah-Erziehung sei, daß die Absolventen Positionen in den verschiedensten Lebensbereichen einnehmen würden, wie z. B. in den Siedlungen, in der Armee, in der Industrie, in Wissenschaft und Technologie, in der Erziehung, in der Knesset und der Regierung.

Die Eröffnungsversammlung am Montag leitete M. Gottesmann. Er eröffnete die Sitzung mit der Bemerkung, daß Israel bereits zum zweiten Mal Gastland für eine FICE-Jahrestagung sei. Er bedauerte die Abwesenheit von Vertretern der osteuropäischen und der afrikanischen Länder, die ebenfalls eingeladen waren.

Dr. A. Dulzin, Vorsitzender der Jewish Agency, der israelischen Institution für Einwanderungsfragen, überbrachte Grüße von der zionistischen Weltorganisation (WZO) und der Jewish Agency. Er kennzeichnete Youth Aliyah als integralen Bestandteil der WZO und der Jewish Agency und als führendes Element der Erziehung in Israel für Einwanderer – und benachteiligte Jugendliche. „Während der 48 Jahre ihres Bestehens hat sich Youth Aliyah darauf konzentriert, diesen beiden Gruppen der israelischen Bevölkerung Wege von der Peripherie der Gesellschaft in ihren Mittelpunkt zu öffnen. Sie bietet damit eine Chance für die Rehabilitation, Entwicklung, soziale Anpassung und Integration. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzen wir die Gruppenbetreuung in Heimen und Internaten, die auch in anderen Ländern und Gemeinden der befreundeten FICE-Organisationen praktiziert wird.“ „Wir in Israel betrachten die Arbeit der FICE als Fürsorge für die Jugend und als Erziehung der schwächeren Schüler, um eine menschlichere Gesellschaft in einer verständnisvolleren Welt zu gestalten. Wir sehen dies als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit an. Wir sind sehr stolz darauf, die Teilnehmer dieser Konferenz hier in Israel zu Gast zu haben.“

M. Glazer-Ta'asa, stellvertretende israelische Erziehungsministerin, die selbst eine Reihe von Jahren als Schulleiterin eines Jugenddorfes mit Youth Aliyah verbunden war, hob in ihrer Begrüßung die Pionierrolle von Youth Aliyah in der privaten und öffentlichen Erziehung hervor wie auch die Bereitschaft, sich immer wieder den wandelnden Bedürfnissen und Problemlagen der jugendlichen Bewohner anzupassen. Die Grüße des israelischen Arbeits- und Sozialministers wurden von E. Goralnik überbracht, einem früheren Erzieher in einem Kibbuz der Youth Aliyah.

R. Wetzburger brachte seine Freude zum Ausdruck, daß Israel wiederum die Aufgabe übernommen habe, diese Konferenz auszurichten, die als Forum für Meinungs- und Informationsaustausch dienen und die europäischen Teilnehmer mit den israelischen Erfahrungen aus der Heimerziehung vertraut machen solle. Er fügte hinzu, daß die kontinuierliche Auswertung von Strukturen und Entwicklungen der Kinderkommunen in Heimen und Internaten eines der hervorragendsten Ziele der FICE sei.

Prof. R. Feuerstein von der Bar-Ilan Universität und Direktor des „Child Guidance and Research Institutes“ der Youth Aliyah in Jerusalem hielt den Eröffnungsvortrag. Auf dem Hintergrund seiner Forschungen*) trat er dafür ein, durch das Zusammenführen von Gruppen von Jugendlichen auf unterschiedlichen Leistungsniveaus alle Etikettierungen der „besonders gestörten Jugendlichen“ zu vermeiden. Der weitausgrößte Teil von ihnen hätte die gleichen Fähigkeiten wie ihre Altersgenossen, nur daß sie aus familiären und umweltbedingten Gründen nicht die Gelegenheit gehabt hätten, ihre Fähigkeiten richtig zu entwickeln und daß sie Modelle für Lern- und Verhaltensmuster benötigten. Es sollte vermieden werden, spezielle Einrichtungen für benachteiligte Jugendliche zu schaffen, die nur dazu dienen würden, sie auf einem niedrigeren Erziehungsniveau festzuhalten.

Die Tagung konzentrierte sich auf drei Hauptthemen:

1. Vergleich nationaler Erfahrungen in der Heimerziehung,
2. Veränderungsdynamik der Heimerziehung,
3. Heimerziehung der 80er Jahre.

Vergleich nationaler Erfahrungen in der Heimerziehung

Die erste Sitzung zum Thema „Die Welt der Schüler und der Gruppe“ wurde von Dr. H. Rinott geleitet, einem früheren Erziehungsdirektor der Youth Aliyah und Generaldirektor im Erziehungs- und Kulturministerium.

Dr. M. Arieli, Mitarbeiter der Youth Aliyah und der Universität Tel Aviv, hielt einen Vortrag über „Beziehungen zwischen dem informellen Schülersystem und dem formalen System der Internatsschulen“. Nach Lambert und seinen Mitarbeitern gäbe es vier Möglichkeiten der Beziehung zwischen dem informellen Schülersystem und dem formalen System der Schule. So könne das informelle Schülersystem (1) das formale System unterstützen, (2) könne es manipulativ sein (indem die Schüler Wesensmerkmale des formalen Systems für ihre eigenen Zwecke nutzen), (3) könne es passiv sein (indem die Schüler die Wesensmerkmale des formalen Systems ignorieren) oder (4) könne es ablehnend sein (die Schüler weisen das formale System zurück). Beobachtungen lassen auf die folgenden Strukturen schließen: Je stärker das formale System der Internatsschulen übergeordnete Ziele entbehrt, je mehr es die formellen Rollen gegenüber der Entwicklung der sozialen Stellung der Kinder und die instrumentellen stärker als die expressiven Ziele betont, je stärker Dezentralisation des Systems und Arbeitsteilung der Mitarbeiter im Vordergrund stehen, um so mehr nähme das System der Schüler den Charakter von Typ vier auf diesem Kontinuum an, dem Typ, in dem das formale System abgelehnt wird.

L. Francois, Ehrenpräsident der FICE, Frankreich, gab eine kurze Darstellung des französischen Systems der Heimerziehung für gestörte Jugendliche, das nach Altersgruppen organisiert ist: für Kinder bis 11, Adoleszente bis 15 und für Jugendliche ab 16 Jahren. Viele der Erziehungszentren spezialisieren sich auf eine bestimmte Altersgruppe. Dieses gibt ihnen die Möglichkeit für spezifische kulturelle, soziale, intellektuelle oder künstlerische Angebote, die für die Rehabilitation dieser Kinder wesentlich sind.

Prof. H. Adler, Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Hebräischen Universität, leitete die zweite Sitzung mit dem Thema „Die Welt der Mitarbeiter“.

Zunächst sprach Prof. J. Carlebach, Sussex Universität, England, über „Konzepte für das Rollentraining von Hauseltern“.

Er sagte: „Die Art der Erziehung, die Kinder in Heimen erhalten, hängt weitgehend davon ab, wie die Hauseltern Situationen erkennen und ihre Rollen als Mitarbeiter wahrnehmen.“ Es wurden verschiedene Grundprobleme vorgestellt, die sich daraus ergeben, wie die Hauseltern Situationen definieren und ihre eigene Rolle in der Einrichtung wahrnehmen. Diese Faktoren

*) Hinweis der Übersetzer: Hier sind besonders die Arbeiten von R. Feuerstein zur Entwicklung eines speziellen Lernprogramms für „kulturell benachteiligte Jugendliche“ gemeint, das unter der Bezeichnung „Instrumental Enrichment Program“ in Israel weite Verbreitung gefunden hat; aber auch seine Arbeiten zum Lernen in Gruppen wie z. B.: „The Effects of Group Care on the Psychosocial Habilitation of Immigrant Adolescents in Israel with Special Reference to High Risk Children“, Jerusalem: Hadassah-Wizo Canada Research Inst. 1973.